

Titeldaten

Titel: Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten: *mit allergnädigster Kayserlicher Freyheit*

Datum: Freitag, den 10. Juli 1807

Ausgabe: 109, 10.07.1807

Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN52146935X_18070710

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Staats- und

Gelehrte

Zeitung



Zeitung

des Hamburgischen unpartheischen

CORRESPONDENTEN.

Anno 1807.

(Am Freytag, den 10 Julii.)

Num. 109.

Auszug aus einem Schreiben aus Tilsit,
vom 29 Junii.

(Aus dem Telegraphen.)

Am 27ten Juni ließ Sr. Majestät Kaiser Napoleon seine Garde zu Fuß in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Alexander im Feuer exerciren; hierauf trafen die beyden Monarchen wieder zusammen. Als der König von Preußen in Begleitung des Marschalls Bessieres, des Großmarschalls des Pallastes, des Großkammermeisters, mehrerer Staatsbeamten und einer Abtheilung Reuter am 28ten zu Kaiser Napoleon zum Besuche kam, gieng der Kaiser hinab und empfing ihn am Thore. Der König trug eine einfache Uniform. Um 4 Uhr Nachmittags stattete der Kaiser dem Könige seinen Gegenbesuch ab, lud ihn ein, zu Pferde zu steigen, holte mit ihm den Kaiser von Rußland und den Großfürsten Constantin ab, und verfügte sich mit Denen zur Revue des Corps des Marschalls Davout. Sämmtliche hohe Fürsten wurden dann vom Kaiser Napoleon zur Mittagstafel geführt, nach deren Entlassung sie noch eine Viertelstunde verweilten, und vom Kaiser bis zum Hausthore begleitet wurden; Sie giengen zu Fuß in die Wohnung des Königs von Preußen. Der Kaiser von Rußland verfügte sich mit dem Großfürsten Constantin sodann wieder zum Kaiser, bey dem er bis 10½ Uhr blieb.

Sr. Majestät Kaiser Napoleon haben gestern den General Bennigsen empfangen.

Der Fürst Kurakin, der ernannt ist, mit dem Fürsten von Benesent zu unterhandeln, ist ebenfalls gestern hier angelangt.

Berlin, den 6 Julii.

(Aus dem Telegraphen.)

Sr. Majestät, der König von Preußen, hat ei-

nen Officier seiner Armee an die Commandanten der Festungen Graudenz und Colberg gesandt, um ihnen den abgeschlossenen Waffenstillstand und die Einstellung der Feindseligkeiten bekannt zu machen. In Folge dessen haben die Feindseligkeiten aufgehört.

Der König von Preußen hat mit einem Bataillon seiner Garde seinen Aufenthalt ebenfalls in Tilsit genommen, wo die beyden Kaiser sich fortwährend befinden. Die Souveraine halten häufige Unterredungen.

In den Plätzen Stettin, Cüstrin und Spandau wurden gestern die Kanonen abgefeuert, sowohl wegen des Siegs bey Friedland, als wegen Abschließung der Waffenstillstände.

Tilsit, den 1 Julii.

(Aus dem Telegraphen.)

Das gute Einverständnis der drey Souveraine, die sich zu Tilsit befinden, nimmt mit jedem Tage mehr zu.

General Ralkreuth ist von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, mit der Friedensunterhandlung beauftragt worden.

Die Russischen und Preussischen Garben sind gestern von den Kaiserl. Französischen mit einem Corps-Gastmahl bewirthet worden. Sie hatten alle für den Augenblick die Uniformen getauscht, und man sah in der größten Frömmlichkeit, aber mit Ordnung, in allen Straßen der Stadt Soldaten sich herumirren, die halb Russisch oder Preussisch und halb Französisch gekleidet waren.

Berlin, den 7 Julii

(Aus dem Telegraphen.)

Man hat mit der vorgestrigen Post neue Briefe aus Vilna erhalten, welche die Nachricht von der Wiedereroberung von Mante-Widen bekräftigen.

Se. Durchlaucht, der Friedensfürst, hat so eben die dringendsten Befehle erlassen, um alle Kriegs- und Linienschiffe in den verschiedenen Bezirken und Häfen der Marine zu bewaffnen. Die in dieser Hinsicht getroffenen Maßregeln sind mehr als je außerordentlich. Außer der gewöhnlichen Con- scription für den Seedienst hat man eine allge- meine Aushebung von Matrosen auf allen See- küsten veranlaßt.

Der Telegraph enthält noch folgendes:

Die letzten Tage haben ein neues Beispiel von dem schnellen Wechsel der Dinge geliefert. Vor 8 oder 9 Tagen wurden die Preussischen Staats- Pa- piere zu 50 und 54 Thaler Verlust abgegeben und man konnte keine Käufer finden. Da bietet Na- poleon abermals die Hand zur Versöhnung, und siehe, aus den Trümmern des niederliegenden Han- dels entspringt neue, zum Wohlstande führende Thätigkeit, und schon werden die nämlichen Pa- piere, welche zu 50 Thaler keinen Käufer fanden, zu 80 und 82 Thaler begierig gesucht, und wenn nun die Bäck und die Seehandlung wieder zurück- kehrt, so hat der Berliner Bürger die frohe Aus- sicht, alle seine für verobten gehaltenen Staats- Papiere wieder nach dem vollen Werthe realisiren zu können.

Breslau, den 4. Juli.

Den 25ten Junii kam der Waffenstillstand zwi- schen der Französischen und Preussischen Armee eben- falls zu Stande. Die Bevollmächtigten waren Se. Durchlaucht, der Fürst von Neuchâtel, und Se. Excellenz, der General von Kalkreuth.

Officieller Artikel.

„Nach der mit völliger Gewalt bewerkstelligten Wegnahme des verschanzten Lagers unter den Mauern von Olag, blieb Sr. Kaiserl. Hoheit zur Eroberung von ganz Galicien nichts weiter als die Bzwingung des Felsens von Silberberg übrig. Se. Kaiserl. Hoheit haben zwar, um unnötiges Unheil zu vermeiden, alle Wege zu einem Ver- gleich vorgeschlagen; allein der Preussische Com- mandant, auf die Vertheidigung einer Position be- harrend, welche von keinem Vortheil mehr ist, hat die Stadt in Brand stecken lassen.“

„Man darf hoffen, daß dieses Ereigniß, welches zu großem Bedauern Sr. Kaiserl. Hoheit Statt gefunden hat, in diesem Lande die letzte Wirkung des Elends des Krieges sein werde.“

„Da zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Könige von Preußen ein Waffenstillstand geschlossen worden ist, so haben Se. Kaiserl. Hoheit die nö- thigen Befehle ertheilt, um die Feindseligkeiten einzustellen, indem Sie den Befehl zum Angriff des Forts von Silberberg zurückgenommen haben.“

Zur Bekreitung der Ausgaben für das künftige Lazareth soll provisorisch eine Contribution von 30000 Rthlr. monatlich auf das Breslauer Cam- mer-Departement gelegt werden.

Warschau, den 1. Juli.

Der Divisions-Generall-Lemarais hat unsrer Re- gierungs-Commission den zwischen Frankreich und Rußland geschlossenen Waffenstillstand officiell mit- getheilt und sich selbst nach der Sitzung der besag- ten Commission begeben, um ihr im Namen des Kaisers und Königs die Versicherung des beson-

dern Schutzes dieses Monarchen und den thätigen Antheil zu versichern, den er an dem Wohl dieser Nation fortwährend nehmen wird.

Die künftige Zeitung enthält folgende officiële Nachricht aus der Türkei:

„Zu Constantinopel ist eine Revolution vorgefal- len. Sultan Selim und 12 der vornehmsten Beam- ten der Pforte sind von den Janitscharen ermordet worden. Sultan Mustapha ist auf den Thron ge- setzt. Die Ursache dieser Volks-Insurrection rührt von den Fortschritten der Serbier und von der wenigen Energie der Regierung her, worüber sich die Janitscharen beklagten. Sie beschuldigten die Minister, daß sie sich mit den Russen und Serbiern verstanden. Der neue Sultan hat erklärt, daß er nicht eher Frieden mit Rußland schließen würde, als bis die alten Grenzen hergestellt und die Ar- mien wieder erobert wäre. Die Armee des Großveziers ist am 1sten Juni bei Silistria über die Donau gegangen. Michailson hat sich in Eile zurückgezo- gen und Bucharest und die ganze Walachei sind wieder erobert. Die Armee des Großveziers ist stark und scheint von einem guten Geiste besetzt.“

Schreiben aus Paris, vom 1. Juli.

Der heutige Moniteur enthält das 80ste Bulle- tin der großen Armee aus Elitz vom 19ten Junii. (Die Nachrichten in demselben sind schon in No. 103 d. Z. aus dem Telegraphen mitgetheilt.) Es wird in demselben noch folgendes angeführt: „Die Schnelligkeit des Marsches verhindert uns jetzt noch, die Anzahl aller in Friedland genommenen Kanonen zu kennen; man glaubt, sie belaufe sich auf 120. In der Gegend von Elitz wurden die befolgenden Büllets No. 1. und No. 2. dem Groß- herzog von Berg übergeben, und der Russische Ge- nerallieutenant, Prinz Labanoff, gieng über den Nemen und unterhielt sich mit dem Fürsten von Neuchâtel 2c.“

No. 1.

Der Obergeneral Bennigsen an Se. Excellenz, den Fürsten Bagration.

Mein Prinz!

Nach den Strömen von Blut, die in den letzten Tagen in eben so tödtlichen als oft wiederholten Gefechten geflossen sind, wünschte ich das Unglück dieses verheerenden Kriegs zu lindern, indem ich einen Waffenstillstand vorschlage, ehe ich mich in einen Kampf, in einen neuen Krieg wieder einlasse, der vielleicht noch furchtbarer wäre als der erste. Ich bitte Sie, mein Prinz, dem Oberbefehlshaber der Französischen Armee diese Absicht von meiner Seite zu erkennen zu geben, wovon die Folgen um desto heilsamere Wirkungen haben könnten, da schon von einem General-Comteß die Rede ist, und das unnütze Vergießen von Menschenblut ver- hindern könnten. Sie werden nachher die Resul- tate Ihres Schrittes mir anzeigen, und glauben, daß ich mit ausgezeichnete Hochachtung bin

Mein Prinz,

Emr. Excellenz

unterthänigst gehorsamster Diener,

(Unters.)

B. Bennigsen.

No. 2.

Mein Herr General!

Der Herr General-Ober-Commandant hat mir so

eben einen Brief zugesandt, der sich auf die Befehle bezieht, welche Se. Excellenz von Sr. Maj. dem Kaiser ertheilten, und trugen mir auf, Ihnen seinen Inhalt mitzutheilen. Ich glaube, seinen Absichten nicht besser entsprechen zu können, als wenn ich Ihnen denselben im Original zuschicke. Ich bitte Sie zugleich, mir Ihre Antwort zukommen zu lassen, und die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung anzunehmen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn.

Mein Herr General,

Ihr

unterthänig gehorsamster Diener,

(Unters.)

Bagrathion.

Nach dem Journal de Paris ist derjenige Verworfene, Namens Guillet, welcher sich vor 15 Monaten in London bey dem verewigten Staatssecretair Fox meldete, um ihm ein Complot gegen das Leben Sr. Majestät, des Kaisers der Franzosen, vorzuschlagen, und welcher bey seiner Ankunft auf dem festen Lande arretirt wurde, dieser Tage im Bicetre gestorben.

Neapel, den 16 Junii.

Aus Calabrien sind bereits 2 Colonnen Kriegsgefangener hier angekommen; die übrigen werden erwartet.

Am 13ten kündigte der Kanonendonner von allen Castellen die Eroberung von Danzig an; in der Königl. Capelle wurde das Te Deum abgesungen. Am nämlichen Tage hatte eine Deputation unsers Stadtraths Audienz bey Sr. Majestät dem König. Sie drückte ihre Freude über die entdeckte Verschwörung und über die gänzliche Befestigung des äußern Feindes aus. Des Königs Majestät antworteten: Der Feind hatte gehofft, daß der Kaiser, um den Anstrengungen der letzten Coalition zu widerstehen, das Königreich Neapel von Truppen entblößen müßte. Aber gemeinen Köpfen ist es nicht gegeben, das zu fassen, was das Genie eines erhabenen Mannes auszuführen vermag. Weit entfernt, Neapel von Truppen zu entblößen, würde er, wenn es die Umstände erfordert hätten, und noch mehrere geschickt haben. Die Leidenschaften, welche die Fürsten verblenden und stürzen, machen, daß sie alles für leicht ansehen, was sie wünschen. In Palermo glaubte man alles, was über die Schwäche der Französischen Truppen und über die günstige Stimmung der Neapolitaner dahin berichtet wurde. Die Sicil. Vesper, die man erneuern wollte, ist ein eben so blutdürstiger als rasender Gedanke. Meine Unterthanen kennen ihr wahres Interesse und lassen meinen guten Absichten für ihr Bestes Gerechtigkeit widerfahren.

Florenz, den 20 Junii.

Gestern Nacht ist unsre Königin nach einer Abwesenheit von 2 Monaten hier wieder angekommen. Die Straßen, durch welche der Einzug geschah, waren aufs herrlichste erleuchtet. In Livorno haben Ihre Majestät die vortrefliche Sängerin Marianna Cechi reichlich beschenkt. Diese ist für den nächsten Winter nach Mayland engagirt. In dem Fürstenthum Lucca hat die Königin Elise Kaiserl. Hoheit den Adel auf immer abgeschafft. Auf die Titel: Graf, Marquise &c. sind namhafte Strafen gesetzt; auch werden alle Briefe,

die unter solchen Titeln ankommen, durch die Post zurückgeschickt, weil sie an Personen gerichtet sind, deren es in Lucca keine mehr giebt.

Mayland, den 22 Junii.

Der Cardinal Ruffo ist auf Requisition des Kda. Neapolitanischen Polizeiministers, Herrn Salicetti, arretirt worden. Er hielt sich seit einigen Monaten in der Stadt Amelia im Kirchenstaat, an der Gränze der Neapolitanischen Provinz Abruzzo, auf, und führte von da aus einen verhänglichen Briefwechsel.

Schreiben aus Wien, vom 1 Julii.

Der Fürst von Kurakin, der zum Russischen Ambassadeur nach Wien bestimmt war, bleibt nun bis weiter bey der Armee.

Der Königl. Preussische Oberstlieutenant, Baron Knefbeck, ist hier angekommen.

Der Sohn Sr. Majestät, Erzhertzog Joseph, ist fortdauernd gefährlich krank.

Das Regiment des Erzhertzogs Carl bricht nach Linz auf.

Auch die heutige Hofzeitung enthält keine Nachrichten aus der Türkei.

Die Fürstin Bagrathion befindet sich jetzt im Carlsbade.

Straßburg, den 29 Junii.

Eine Colonne Spanischer Truppen wird durch diese Stadt ziehen und hier übernachten, und zwar die erste Abtheilung derselben, die aus dem 2ten Bataillon der Prinzessin und dem Infanterie-Regiment Zamora besteht, den 6ten und 7ten Julii, und die 2te, welche aus einem Artillerie-Bag mit seiner Escorte und einer Compagnie Sappeurs und Mineurs besteht, den 10ten und 11ten desselben Monats. Der Tag der Ankunft der Dragoner-Regimenter Almanza und Lusitania, welche nachfolgen, ist noch nicht angezeigt worden. Der Maire der Stadt Straßburg erwartet von seinen Mitbürgern, daß sie diese Truppen einer befremdeten und alliirten Macht Frankreichs, die aus dem südlichen Europa herbeieilen, um im Norden an den Gefahren und dem Ruhme der großen Armee Antheil zu nehmen, wie ihre Landsleute aufnehmen und bewillkommen werden.

Aus der Schweiz, vom 1 Julii.

Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, an Se. Excellenz, den Herrn Landammann der Schweiz

„An Unfern sehr lieben und großen Freund, den Landammann der Schweiz und Präsidenten der Tagung Unserer großen Freunde, Allirten und Bundesgenossen, der Helvetischen Eidsgenossenschaft.

Sehr großer und lieber Freund!

Ich empfang Ihr Schreiben vom 24ten April, und Ich kann Ihnen nur für die gegebene Sorgfalt danken, mit der Sie Mich von dem Eifer unterrichten, welchen die verschiedenen Cantons bey der Recrutirung der Schweizer Regimenter bezeigen. Ich hoffe, daß die vier Regimenter ununterbrochen vollzählig seyn und die Schweizer in unsern Tagen wie ihre Väter mit Ruhm auf dem Felde der Ehre erscheinen werden. Ich halte viel auf die Tapferkeit, Treue und Redlichkeit der Schweizer. Eben diese gute Meinung hat Mich zum Entschlus gebracht, daß alle Regimenter aus Bürgern des

Landes bestehen sollen, ohne Vermengung mit Deserteurs oder andern Fremdlingen; denn es ist nicht die Zahl der Soldaten, welche die Stärke der Armeen ausmacht, sondern ihre Treue und ihre guten Fähigkeiten.

Die Mediations-Acte wird für Mich beständig ein geheiligtes Gesetz seyn und Ich werde alle Verpflichtungen darin aufs gewissenhafteste erfüllen. Und Ich kann nicht anders, als Mich täglich mehr in diesen Taten bestärken, indem es Mir scheint, daß dieses Werk, zu dem Sie mitgewirkt haben, die Befähigung des Zeitalters erhalten und die Lage Ihres Vaterlandes bedeutend verbessert hat. Wenn Ich einen Wunsch zu äußern hätte, einen Wunsch, den Ich bedaure, nicht in der Mediations-Acte vorgetragen zu haben, so wäre es dieser, daß die Schweizer in ihrem Lande keiner fremden Macht, außer Spanien, Holland und jenen Staaten, deren System mit dem Meinigen verknüpft ist, die Rekrutierung erlauben möchten. Ich wünsche um so mehr, daß dieses Verbot in ein Gesetz übergienge, da alle gebildete Menschen nur mit Wehmuth Brüder gegen Brüder kämpfen sehen. Diejenigen, welche die Schweizer unüberelegt und mit Unrecht getadelt haben, in fremde Dienste zu gehen, stüßten sich auf diese Unannehmlichkeit, welche wichtig ist und den Character aller gut gearteten Menschen verletzt. Wenn Sie diese Meinung der nächsten Tagessagung unterwerfen, so wird Mir eine Entscheidung über diesen Gegenstand ungemein angenehm seyn, indem sie der Würde und Ehre der Schweizer angemessen seyn wird.

Ich erinnere Mich mit vielem Vergnügen der Einsichten und Eigenschaften, die Sie bey jenem Umstande, wo Ich Sie kennen lernte, bewiesen haben. Rechnen Sie auf Meine Achtung und auf Mein Verlangen, Ihnen nützlich zu seyn, und versichern Sie die Cantone Meiner Freundschaft und Meines beständigen Schutzes.

Indem dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitte Ich Gott, daß er Sie, sehr lieber und großer Freund, unter seine heilige und würdige Obhut nehme.

Ihr guter Freund.

(Unters.)

Napoleon.

München, den 2 Julii.

In dem Armeebefehl, der am 1sten Junii erlassen wurde, heißt es unter andern: "Die Bayerische Nation wird für die rühmbedektesten Trophäen, welche die stehenden Waffen ihrer Mitbürger im entfernten Auslande sich erringen, dankbar seyn und ihre Aufopferungen zu ehren wissen. Diese erste und rühmvolle Waffenthat Unserer wohlgeliebtesten Kronprinzen, dies glückliche Vorzeichen, welches seinem Vaterlande für die Zukunft einen mächtigen Schützer verbürgt, hat seinen König und Vater auf das innigste gerührt. Er empfangen den Lohn seiner verdienstlichen militärischen Thaten mit dem Ehrenzeichen derjenigen würdigen Feldherren, welche ihre treue Liebe für König und Vaterland vor dem Feinde durch tapfere Kriegerthaten erprobt haben, mit dem Großkreuz des Max Joseph Ordens. Er wird gewiß immer der Stolz seines Königs und Vaters bleiben und den Hoffnungen seines Vaters entsprechen. Für die wich-

tigen Dienste, welche der Generalleutnant, Freiherr von Brede, uns und Unserm Königreiche zu leisten fortfährt, versichern Wir demselben neuerdings die Fortsetzung Unserer Zutrauens und Unserer allerhöchsten Gnade."

Carlsruhe, den 1 Julii.

Der bey des Französischen Kaisers Majestät in Allerhöchster Hauptquartier angestellte Großherzogliche General-Major von Harrant, abgeordnet am 1sten vorigen Monats vom Schlachtfelde bey Friedland, ist bey Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzog, hier eingetroffen, um, nach dem Befehl des Kaisers, Höchstselben von dem Tage zuvor von der großen Armee vor der Stadt Friedland über die Russen erfochtenen entscheidenden Siegesumständliche Meldung zu erstatten. Wegen dieses nach unsern allerseitigen Wünschen und Hoffnungen den so sehr ersehnten Frieden herbeiführenden höchst wichtigen Ereignisses wurde am 28ten vorigen Monats in der hiesigen Schloßkirche, in Beyseyn Sr. Königl. Hoheit, der Großherzoglichen Familie und des gesammten Hofstaates, das Herr Gott dich loben wir, unter dem Absingen von 200 Kanonen, abgesungen. (Auch zu Stuttgart und München ist ein Te Deum gesungen worden.)

Anspach, den 1 Julii.

Die vermittelte Frau Marggräfin, ehemals Lady Craven, hat uns schon am 17ten Junii eben so unvermuthet wieder verlassen, als sie angekommen war. In den wenigen Tagen ihres Aufenthalts hatte sie bloß mit Männern von ausgezeichneten Talenten Umgang und vermied es, viele Menschen zu sehn, weil jede leise Erinnerung an den seligen Marggrafen ihrem Herzen einen Strom von Thränen gebot. Wegen ihrer Ansprüche auf ein hier noch stehendes Capital hat sie eine Abschrift des Testaments des seligen Marggrafen bey dem Justiz-Collegium niederlegen lassen, und ist hierauf über Carlsruhe nach Paris abgereiset.

Dreytsh, den 29 Junii.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehendes:

"Folgende Wiener Gerüchte haben vielleicht zur Zeit keinen andern Grund, als die guten Wünsche der Einwohner. Man sagt, ein wegen seines edlen Charakters lebenswürdiger Prinz, von dem man erst kürzlich las: er zeige Kenntnisse in der Kriegskunst, die man sonst gewöhnlich erst durch lange Erfahrung erwerbe, werde das Preussische Pohlen und einen Theil des Russischen erhalten, und sich mit der Prinzessin Louise von Oesterreich, Tochter Sr. Majestät des Kaisers Franz, geboren den 10ten December 1791, vermählen. Evidenter sagt man nun laut, was man dort und allenthalben seit 2 Monaten vermuthet und gewünscht hatte, eine durch Sanftmuth, Milde, und seitene Güte des Herzens ausgezeichnete einzige Königs-Tochter (geboren 1782), die eben so, wie ihr erhabener Vater, von seinen Angehörigen innigst verehrt wird, werde nun einen Gemahl und mit ihm einen glänzenden Thron erhalten, den ihre hohen Tugenden verdienen."

Noch wird in der hiesigen Zeitung folgendes aus Dresden angeführt: "Die Herrschaft, welche Sachsen so wohl beschaffene Kriegsmacht im vorigen Jahre erfuhr, hat demselben einen Verlust von

drey Millionen achtmal hundert tausend Thalern zugezogen. Rechnet man noch den Betrag der Contributionen, Requisitionen und Einquartierungen hinzu, so kommt ein beträchtliches Aggregat von Millionen heraus."

Schreiben aus St. Petersburg, vom 17 Junii.

Am letzten Sonntage ward ein Te Deum wegen der Einnahme von Anapa gefeiert.

Die Hofzeitung enthält über die Einnahme gedachter Stadt folgendes:

"Von dem Oberbefehlshaber über die Flotte des schwarzen Meers, Admiral, Marquis de Traversé, ist der Bericht eingegangen, daß die Türkische, an der See gelegene Festung Anapa, durch deren Einfluß die Circassier und andere Gebirgsvölker aufgemuntert, öftere Einfälle in die Länder der Cosacken des schwarzen Meers machten und überhaupt die Ruhe der Bewohner am Ufer der Kuban störten, von einer im verwichenen April Monat von unserer dortigen Flotte detachirten Escadre von 4 Linienschiffen, 4 Fregatten und 2 kleinern Fahrzeugen unter dem Commando des Contre-Amirals Pukoschin, am 29ten desselben Monats den Waffen Sr. Kaiserlichen Majestät unterworfen worden ist.

Bei Ankunft unserer Escadre daselbst thaten anfangs die Türken einen sehr hartnäckigen Widerstand und vertheidigten diese Festung. Als aber kaum von den Vorderschiffen und Fregatten die Kanonade eröffnet war und von derselben die Vorstadt und einige Gebäude in der Festung selbst in Brand geriethen, als die Besatzung und die Einwohner dieses Ortes die Heftigkeit der Kanonade erkannten, die Bewegung der ganzen Escadre wahrnahmen und die glückliche Landung der Truppen sahen so gerietzen sie in Schrecken und vollkommene Ueberrumpelung; sie flohen Haufenweise und suchten ihre Rettung in den nahe gelegenen Gebirgen.

Nach Eroberung der Festung wurden in derselben gegen 100 Kanonen gefunden, worunter 86 metallene; ferner über 6000 Stück von unterschiedlichem Kriegesgeräth und eine sehr ansehnliche Quantität Pulver, welches aber größtentheils naß geworden war; auch wurden drey Kauffahrteyschiffe, welche unter dem Schutz der Festung vor Anker lagen, mit der Ladung und der Equipage genommen. Sechs Tage hindurch, nach Eroberung der Festung, beschäftigten sich unsere Truppen mit der Verwüstung aller dortigen Gebäude und der Festungsmauern, und mit der Verschüttung der Brunnen, um diesen für unsre dortigen Gränzen so schädlichen Platz auf alle nur mögliche Art zu vernichten. Bei Eroberung der Festung und bei den Angriffen, welche der Feind während der ganzen Zeit, daß die Kanonen und die übrige Beute an Bord gebracht wurden und sich unsre Truppen mit der Verwüstung der Stadt beschäftigten, alle Tage auf uns machte, sind unsrer Seite nur 1 Oberofficier und 4 Gemeine geblieben und nicht über 20 Mann verwundet. Bei der Eroberung der Festung haben sich besonders ausgezeichnet: der Flotten-Capitain vom 4ten Range, Salkow, der

Capitain, Lieutenant Podgajewski, der Staats-Capitain vom 4ten Grade, Regiment, Baldin, und der Midshipman Newerowski, welcher, als er die Verwirrung unter den Belagerten zuerst wahrnahm, mit einer geringen Anzahl von Leuten in die Festung drang und die Russisch Kaiserl. Flagge auf derselben aufpflanzte."

Die Eroberung von Anapa ist für die Sicherheit der Gränzen auf der Seite von Asien höchst wichtig. Im letzten Türckekriege ward sie schon von der Landseite aus versucht; aber der Versuch schlug fehl wegen der mancherley Hindernisse des Marsches der Truppen in jener gebirgigten Gegend.

Der Graf Siroganoff, welcher bekanntlich im vorigen Jahre auf einer Mission in London war, hat den Befehl erhalten bei Gutschadt 20. als Bojarsitz begewohnt und sich besonders ausgezeichnet. Derjenige Theil unsrer Landmiliz, die bisher mit im Felde gewesen, hat sich tapfer benommen.

Die Miliz ist jetzt in allen Gouvernements völlig organisiert. In denjenigen Gouvernements, wo die Jagd zur Industrie der Einwohner gehört, besteht die Miliz fast durchgängig aus geübten Schützen, wie im Finnländischen, Olonetzischen u. a. Bei allen Kriegs-Anstalten gehen dennoch alle Geschäfte ihren gehörigen Gang. Der Ackerbau wird in derselben Ordnung und Ausdehnung betrieben, wie vorher; selbst die großen Bantzen in der Residenz, die ehemals in ähnlichen Fällen eingestellt wurden, werden so fortgesetzt, als ob wir gar keinen Krieg hätten. Es ist hier nicht einmal die mindeste Erhöhung des Preises der Lebensmittel entstanden, obgleich die Armeen ihr beträchtliches Bedürfnis einzig aus dem Innern des Reichs selbst erhalten.

Schreiben aus Frankfurt, vom 4 Julii.

Heute passirte ein Transport von etwa 100 obersten Preussischen Kanonen und Haubitzen, worunter auch einige Französische sich befanden, welche im zehnjährigen Kriege durch die Preußen erobert worden waren, durch hiesige Stadt nach Mainz. Künftigen Dienstag den 7ten wird ein ähnlicher Transport erwartet.

Der Hochfürst. Thurn und Taxische Geheimrath, Freyherr von Bruns-Verberich, befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt, um in Rücksicht der hier zu errichtenden Großherzogl. Post nach dem Großherzogl. Bergischen Ober-Post-Commissair eine Neuvereinbarung zu treffen, und die Leben der Großherzogl. Hessischen und Herzogl. Nassauischen Posten zu übernehmen, wel. er letztere Actus bei der vorigen Anwesenheit dieses Ministers nicht Statt hatte.

Gegen Ende dieses Monats wird hier das Großherzogl. Hessische schöne Chevauligers-Regiment vom Darmstadt zur großen Armee ab. Französische Verstärkungen, Truppen gehen bis jetzt noch täglich durch hiesige Stadt.

Das Gerücht, daß die Ukraine zur Garantie des Waffenstillstandes eingeräumt werde, wird durch die officiellen Berichte nicht bestätigt.

Man denkt sich jetzt die Möglichkeit, daß die Russen, mit den Türken vereinigt, die Engländer aus dem Mittelmeer vertreiben, oder, mit den

Pertern verbündet, nach Ostindien vordringen könnten.

Dresden, den 29 Junii.

Gestern ertheilten Se. Königl. Majestät dem an die Stelle des von hier abberufenen Königl. Bayerschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Herrn Grafen von Lerchenfeld, in gleicher Eigenschaft anhero abgesandten Königl. Bayerschen geh. Legationsrathes, Herrn v. Pfessel, die erste Audienz, und empfingen von demselben das Königl. Beglaubigungsschreiben.

Düsseldorf, den 3 Julii.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Die Menschheit athmet wieder! Alles zeigt an, daß der Friede, diese Tochter des Himmels, endlich die Wünsche von ganz Europa erhören, in Folge der Siege der Armee Napoleons des Großen auf die Erde herabsteigen und jene Ströme von Thränen versiegen lassen wird, welche ihre Feindin, die Zwietracht, hat vergießen lassen. Möge der Janus-Tempel auf immer verschlossen werden! Ein außerordentlicher Courier, der heute Morgen ankam, hat, außer der Nachricht, daß sich Se. K. K. Hoheit ganz wohl befindet, nachstehendes überbracht:

„Zehn Tage Gefechte und Siege. Die völlig geschwächte, zerstreute, verfolgte Russische Armee ist genöthigt worden, in Eile über den Niemen zu gehen und die Absingung des Siegers zu reclamiren. In wenigen Tagen ist wahrscheinlich ein Waffenstillstand unterzeichnet, und man kann hoffen, daß der Friede unmittelbar darauf folgen werde. Theilen Sie diese guten Nachrichten meinen Unterthanen mit. Ich wünsche, daß in allen Städten meines Großherzogthums ein solennes Te Deum zur Dankbezeugung für die Siege Sr. Majestät gefeiert werde. Eilft, den 22ten Junii 1807.
(Unterz.) Joachim.“

Diese erwünschten Nachrichten wurden heute durch Artilleriesalven und Glockengeläute verkündigt.

Erfeld, den 19 Junii.

Der Finanzminister Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großherzogs von Berg, Herr Maar, ist gestern in Begleitung des Herrn Staatsraths Hopp hier angekommen. Se. Excellenz wurden von allen Beamten der Stadt bewillkommt, und sind gesonnen, nach Besichtigung unsrer Manufacturen im Großherzogthum herumzureisen, um über die Staatswirtschaft alle solche Nachrichten zu sammeln, welche der Landes-Regierung den nöthigen Aufschluß zu geben und die Wohlfahrt der Unterthanen sicher zu stellen vermögen.

Schreiben aus Hannover, vom 6 Julii.

Im Gefolge der Königin von Bayern auf ihrer Durchreise alhier nach Pyrmont befanden sich die Gräfinnen Sandicelle, Minuzzi, Caris und Leiningen, auch der General Herding. — In Pyrmont hatte bis zum 7ten dieses die Anzahl der Curgäste schon bis 200 Personen zugenommen; auch war die Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Stadler bereits daselbst angekommen.

Aus dem Hannoverschen, vom 8 Julii.

Gestern traf zu Lüneburg das Infanterie-Regiment Guadalupe und das Cavallerie-Regiment

Villa Viciosa, und heute das Cavallerie-Regiment Algarbien und eine Compagnie Artillerie ein. In und bey Lüneburg sind jetzt über 5000 Mann Truppen.

Schreiben aus Stralsund, vom 5 Julii.

Gestern Mittag ist Se. Majestät, der König, der Armee, die des Morgens ganz früh aufbrach, nach Franzburg gefolgt. Den 13ten, des Morgens um 2 Uhr, ist der von unsrer Seite angekündigte Waffenstillstand abgelassen, und wenn derselbe nicht wiederhergestellt wird, so fangen die Feindseligkeiten dann sogleich wieder an.

Herr Syndicus Gutschow und Herr Senator Hasch, Deputirte von Lübeck, sind seit Dienstag hier und haben beym Könige Audienz gehabt.

Schwerin, den 6 Julii.

Gestern erhielt die Herzogl. Regierung folgendes Schreiben:

An die Herren Mitglieder der Mecklenburgischen Regierung.

Meine Herren!

Mit dem größten Vergnügen eile ich, Ihnen die Abschrift eines Briefs Sr. Durchlaucht, des Major-Generals, zu übermitteln, welcher mich bevollmächtigt, Sr. Durchlaucht, den Herzog von Mecklenburg, in den Besitz seiner Lande wieder einzusetzen. Ich habe Se. Durchlaucht von der Absicht des Kaisers benachrichtigen lassen, und Sie können sich sofort nach der Vorschrift dieses Briefs richten.

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, Sie meiner vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Der Gouverneur von Mecklenburg,
General Laval.

Abschrift.

Im Kaiserl. Hauptquartier zu Eilft, den 27 Junii 1807.

An den Commandanten von Mecklenburg, General Laval.

Der Wille des Kaisers, Herr General, ist, daß Sie sogleich nach Empfang gegenwärtiger Ordre den Herzog von Mecklenburg wieder in den Besitz seiner Staaten setzen und ihm alles wieder zustellen, was an Grundstücken oder sonstigem Eigenthum, entweder demselben oder seinen Unterthanen zugehörig, in Beschlag genommen gewesen seyn mag; kurz, Herr General, Sie haben bloß den Herzog von Mecklenburg wie einen Souverain zu betrachten, für den der Kaiser sich besonders interessiert.

Die militairischen Befehlshaber, der Intendant und alle andre Beamten sollen augenblicklich ihre Amtsverrichtungen unterlassen, weil die Mecklenburgischen Civil- und Militairbehörden wieder in die Ausübung ihrer Autorität treten sollen.

Der Major-General, Fürst von Neuschatel.

(Unterz.) Marschall Alex. Barthier.

Zur Beglaubigung

der General, Gouverneur von Mecklenburg,
Laval.

Gestern früh nach 10 Uhr rückten hier gegen viertehalbtausend Mann Königl. Bayerscher Truppen ein, worunter 7 bis 800 Mann Chevauxlegers; alles schöne, wohlgekleidete Leute, besonders die

Infanterie, welche wir hier noch nicht schöner gesehen haben. Sie führen auch verschiedenes Geschütz, Munitionswagen etc. bey sich. Diese Truppen sind schon heute in aller Frühe aufgebrochen, um nach Göttröm zu marschiren, wo sie, wie es heißt, noch heute eintreffen sollen.

Aus einem glaubwürdigen Schreiben aus Lübeck, vom 8. Juli.

Durch Berichte unser in Stralsund befindlichen Herren Abgeordneten ist heute Morgen die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Se. Königl. Majestät von Schweden geruhet haben, zu verfügen, daß die gegen die hiesige Schiffsahrt einstweilen genommenen Maßregeln wiederum aufhören sollen. Die bis dahin angehaltenen diesseitigen Schiffe und Ladungen sind zwar noch nicht befreit, doch darf man auch in dieser Hinsicht von dem Erfolge fernerer Anträge das Beste hoffen.

Von gelehrten Sachen.

Langesdorf, K. E., Handbuch der gemeinen und höhern Mechanik fester und flüssiger Körper. Mit besonderer Rücksicht auf Hydrostatik. Heidelberg, bey Mohr und Zimmern. gr. 8. 2 Bde. 16 Gr.

Die Elementarmechanik erscheint in diesem Lehrbuche zum Behuf derjenigen, denen die höhere Analysis fremd ist, von der höhern abgesondert. Von den vielen Ansichten des würdigen Verfassers bemerken wir nur seine ihm eigene Theorie des Krümmens und die daher veränderte Theorie der Druckwerke. Zur Erläuterung einzelner Punkte sind sieben Kupfertafeln beygefügt.

(In Hamburg bey Perthes zu haben.)

Neue Feuerbrände.

Herausgegeben

von

dem Verfasser der vertrauten Briefe über die innern Verhältnisse am Preussischen Hofe seit dem Tode Friedrichs II.

Ein Journal in zwanglosen Heften.

Zweytes Heft.

In einem saubern allegorischen Umschlage. gr. 8. 2 Mk.

Inhalt.

Correspondenz Nachrichten. Schreiben aus Weimar. Bemerkungen über den Feldzug in Pohlen und den nicht ratificirten Waffenstillstand des Königs von Preußen.

Was bestimmt die Unüberwindlichkeit einer Armee? Blicke eines Preussischen Patrioten in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Beweis, wie sehr die Umstände auf Meynungen und Aeußerungen einwirken und — weiter nichts.

Das schwarze Register oder General-Tableau sämmtlicher in Süd-Preußen, während der Missioner von Hogn diese Provinz verwaltet hat, in den Jahren 1794 bis 1798 als Gratialgüter

verschenkt, ehemaligen Pohlenischen Kron- und geistlichen Güter.

Erfahrungen, gesammelt bey einem Spaziergange in und um Berlin, im April 1807.

Bemerkungen über den Preussischen Soldatenthum. Wie sollten sich Magistratspersonen kleiner Städte jetzt im Kriege gegen Freund und Feind vernehmen? und wie haben sie sich benommen, besonders in Schlesien?

Der Baron Hammer.

Giebt es nicht auch Kriegsschäden im Frieden?

Dieses zweyte Heft ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Das dritte Heft verläßt in 14 Tagen die Presse.

Die Verwirrungen, welche durch die Anzeige in der Beilage zu No. 65 des Hamburger unparteyischen Correspondenten von Herrn Johann Maria Farina in der Stadt Turin in Köln, das ächte Eölnische Wasser betreffend, im nördlichen Deutschland, selbst in meinen dortigen Verbindungen, verursacht worden sind, nöthigen mich, zu erklären, daß Herr Farina in der Stadt Turin bey dem Schluß seiner obigen Anzeige sich nur als den wirklichen Erfinder des Eölnischen Wassers seiner Composition, nicht aber als jenen im Allgemeinen hat geltend machen wollen; denn beynabe ein halbes Jahrhundert vor seiner Erfindung verfertigte im Jahr 1709 schon mein erster Vorgänger, dessen Firma ich ununterbrochen fortführe, das ächte Eölnische Wasser. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich mich nicht auf einen einzigen Correspondenten einschränke, sondern alle Aufträge meiner Handlungsfreunde, die sich für diesen Artikel an mich wenden, aufs pünctlichste und bestens vollziehen werde.

Köln, im Junii 1807.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Kolligs-Platz.

Avertissement.

Demnach die erste Classe der ersten Mecklenburg-Schwerinschen Lotterie den 15ten dieses geschlossen ist, so können die alhier gefallenen Gewinne gegen Einlieferung der Loose in Empfang genommen werden. Die nicht herausgekommenen Loose müssen bey Verlust des Rechts, sie zu appelliren, vor dem 16ten Julii erneuert werden. Die Ziehung der 2ten Classe ist Montag den 20ten Julii. Bis dahin sind in meinem Comtoir auf der Neuenburg ganze, halbe und Quartloose zu haben.

Hamburg, den 26ten Junii 1807.

G. G. Mues,

Mecklenburg-Schwerinscher Lotteries-Inspector.

Die Rentekammer macht hiedurch bekannt, daß eine Auction über das Königl. Lehenkupfer für das Jahr 1806, in Cronheim belegen, am Mittewochen, den 29ten Julii d. J., Vormittags um 11½ Uhr, in dem Versammlungs-Saal des Kammer-Collegii gehalten wird, um an den Meistbietenden unter folgenden Conditionen verkauft zu werden:

- 1) Das höchste Bot beruhet auf Kön. allerhöchster Approbation.
- 2) Die Kaufsumme, worauf dreymonatlicher zinsfreier Credit, von dem Dato der Königl.

Approbation angerechnet, gegen sufficiente Caution, auf Verlangen zugestanden wird, ist an die Königl. Zalcasse in Copenhagen oder an die Stiftsamtshöfe zu Trondheim zu legen.

3) Der Zoll ist an den bestkommenden Zollbedienten zu bezahlen.

4) Das Kupfer wird erst 10 Schiffsfund zusammen und nachher das ganze Quantum zusammen ausgerufen.

On the 3d. inst. at 3 o'clock in the morning, died, after a long and lingering illness and partly of a broken heart, Daniel Vernezobre Esq. formerly of London and late of this city, merchant. A friend and acquaintance of the deceased, with deep regret, thus publicly transmits these melancholy tidings to his respectable parents and relatives at St. Petersburg. Hamburg, July 10th 1807.

J. T.

Carl Hieronymus Enderlin, jetzt 25 Jahr alt, Sohn des in Leipzig verstorbenen Kaufmanns Hieronymus Hercules Enderlin, ist im Monat May 1798 von Leipzig weggegangen, um von Hamburg aus kurz darauf nach Charlestown zu gehen; es ist aber ungewiß, ob er dahin wirklich abgegangen ist. Da man nun seinen Aufenthalt nicht weiß und ihm seitdem eine Erbschaft zugefallen ist, so bittet man einen jeden, der solchen nachweisen könnte oder andere Auskunft darüber zu geben im Stande wäre, es bey dem Herrn G. L. Wiegner in Hamburg anzuzeigen und deshalb eine Belohnung zu gewärtigen.

On s'empresse de prévenir les amateurs de peinture, qu'on se propose d'exposer en vente publique à Rotterdam, vers les mois de May ou de Juin de l'année 1808, le célèbre Collection de tableaux laissée par feu Mr. Gérard van der Poort de Groenweld, décidé dans la dite ville. Le Catalogue de cette Collection, qui sera distribué dans le temps, donnera les détails ultérieurs.

Den Liebhabern der Malerey wird vorläufig bekannt gemacht, daß man wükens ist, in Rotterdam gegen Ende Monats May oder Junli 1808 die berühmte Gemäldes Sammlung, welche der in obiger Stadt verstorbene Herr Gerard van der Poort de Groenweld hinterlassen, zum öffentlichen Verkauf anzustellen. Das zu seiner Zeit anzukommende Verzeichniß wird die fernern Bedingungen mittheilen.

Lüneburg. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des hieselbst am 27ten März a. e. in seinem achtzigsten Jahre ab intestato verstorbenen Candidati juris, Hans Christian Sievers, ex hereditario vel alio quocunque jure Anse hie zu haben vernehmen, werden sub poena preclusi et perpetui silentii hiedurch obrigkeitlich verabladet, zu deren An- und Ausföhrung in dem auf den 26ten Sept. d. J. anberühenden Termine, Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Schreiberey vor dem Köbl. Vormundschafts Amte entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen und weiterer rechtlicher Verfügung alledann gewärtig zu seyn.

Erprobtes öconomisches Manual,

oder

gründlich abgefaßte Anweisungen
für

Guthsbefiger, Landwirth, Bäcker, Bier- und
Eßigbrauer, Branntweinbrenner, Destillat-
teurs und Branntweinschenker.

Dieses Manual enthält für Branntweinbrenner die sicherste und ausführlichste Anweisung, den Branntwein aus Korn und andern Früchten auf die vortheilhafteste Art zu brennen, so daß man jedesmal eine weit größere Quantität guten Branntwein mehr erhält, als gewöhnlich, welches hauptsächlich bey jetzigen theuren Kornpreisen einem jeden Branntweinbrenner sehr willkommen seyn muß. Nebst mehreren wichtigen Sachen befindet sich auch die Anweisung dabey, den wahren und ächten Ge-never sowol, als auch alle Sorten der besten Liqueure aus ganz ordinärem Kornbranntwein in Zeit von einigen Minuten zu verfertigen.

Für Bierbrauer enthält es eine genaue und authentische Angabe, wie man aller Orten zu jeder Zeit die berühmtesten Englischen und Deutschen Biere dauerhaft und klar brauen kann, nebst sichern Mitteln, sauer Bier sogleich wieder gut, und trübes hell und klar zu machen.

Für Eßigbrauer enthält es ebenfalls die gründlichste Anweisung, folgende Sorten Eßig auf die leichteste und wohlfeilste Art zu bereiten, als: Wein-, Bier-, Obst-, Branntwein- und Rosinen-Eßig. Auch sind dabey die sichern Mittel enthalten, jeder Sorte Eßig in der Geschwindigkeit eine lieblich anhaltende Säure zu verschaffen, und allen faulicht und verdorbenen wieder herzustellen.

Außer diesem enthält dieses Manual alle Geheimnisse und Gährungsmittel für Bäcker, Branntweinbrenner, Bier- und Eßigbrauer, die seit mehreren Jahren bis jetzt in Zeitungen für mehrere Louisd'ors und Ducaten feilgeboten und bezahlt worden sind.

Der Preis dieses Manuals ist ein Holländischer Ducaten oder dessen Werth in Cour. Münze. Es ist nur allein zu bekommen bey den Buchhändlern, Herrn Köhler in Leipzig, Herrn Hammerich in Altona, bey dem Commissionair Hrn. Jobst Schramm in Hamburg, und zur Bequemlichkeit in den Kön. Preussischen Landen bey dem Wollen-Fabrikanten, Herrn Osmann in Berlin, in der Markgrafenstraße No. 36. Nach postfreyer Einsendung des Geldes bekommt ein jeder sein Exemplar mit umgehender Post zugeschickt.

NB. Um jeden vor dem Ankauf mehrerer seit kurzem erschienenen äußerst fehlerhaften Nachdrücke dieses Werks zu warnen, ist zu bemerken, daß die ächte Auflage einzig und allein von obenbenannten Herren zuverlässig zu erhalten ist, und man sich dieserhalb unmittelbar an sie zu wenden hat.